



Die Vereinbarkeit von Familie und Sport ist Jugendleiter Tobias Quick wichtig. Deswegen bezieht er auch die Eltern der Rugby-Gruppe Young Boars mit ein.

FOTOS: SCHMEDEMANN

In Gedanken immer beim Rugby

HSV GÖTZENHAIN Tobias Quick für Engagement und zehn Jahre „Young Boars“ geehrt

VON LISA SCHMEDEMANN

Dreieich – Seit zehn Jahren wetzen die „Wildschweine“ über den Rasen des HSV Götzenhain – erfreulicherweise. Im Gegensatz zu ihren tierischen Namensvettern sind die Rugby-Frischlinge nämlich auf der Sportanlage erwünscht. 2014 hat Trainer Tobias Quick die Jugendgruppe („Young Boars“) ins Leben gerufen und betreut sie seitdem. Für dieses Engagement ist der 49-Jährige mit dem Erich-Müller-Preis (siehe Kasten) ausgezeichnet worden.

Trikotmangel als gutes Zeichen

„Vieles hat sich einfach ergeben“, sagt der Offenthaler über den Werdegang der Rugbygruppe. Ein roter Faden, der sich durch das Leben des Sportwissenschaftlers zieht: Während des Studiums gibt er Schwimmkurse als Nebenjob, beginnt, in Offenbach Rugby als Schul-AG vorzustellen, macht den Trainer-schein. Als zweites Neben-

fach nimmt Quick Pädagogik dazu, gerade absolviert er die Ausbildung zum Grundschullehrer als Quereinsteiger. „Es passt einfach“, fasst Quick zusammen.

So „gepasst“ hat es auch, als Quick sich im Sommer 2014 auf die Suche nach einem Verein macht, der Platz für eine Rugbygruppe hat. Beim HSV hat der Offenthaler schließlich offene Türen erangrennt. Eine Metapher, die der Trainer aufgreift, als er die „Young Boars“, also die „jungen Wildschweine“, ins Leben ruft: „Ich wollte ein Tier, das zum einen hier heimisch ist, aber auch zum Sport passt.“ Das Maskottchen ist geboren und zielt das blaue Mannschaftstrikot.

Von denen hat Quick nun zu wenig bestellt, wie er festgestellt hat. „Die letzten Jahre hat ein Satz von 30 Stück gereicht – aber das wird langsam eng“, sagt er. Ein gutes Zeichen. Denn: Die Abteilung wächst.

Zurzeit besteht die Rugby-Abteilung aus rund 40 Kindern, hauptsächlich aus der Altersklasse U12. Über die Co-



Abteilungsleiter in seinem Element: Tobias Quick ist es wichtig, als Rugby-Trainer mit auf dem Feld zu stehen.

ronzeit gab es viele Abgänge, aber inzwischen läuft es wieder stabil. Ältere Spieler, sagt Quick, würde er gerne für die „Young Boars“ akquirieren, eines Tages auch mal Turniere in Götzenhain organisieren. Mit dem Wachstum sind die Frischlinge auf ei-

nem guten Weg. Daneben denkt der Abteilungsleiter nachhaltig: „Es wäre schön, wenn die meisten, die jetzt hier in der Jugendgruppe dabei sind, später noch etwas mit Rugby zu tun haben.“ Sei es, dass sie zum Beispiel nach Heusenstamm wechseln, um

Erich-Müller-Preis

Der Preis der **Stiftung von Rolf und Uta Düncher** ist nach dem Offenbacher **Sportjournalisten Erich Müller** benannt. Dieser hat fast **vier Jahrzehnte für die Offenbach-Post** gearbeitet und die Sportredaktion viele Jahre geleitet, 2021 ist er im Alter von 86 Jahren gestorben. **Kriterium** für die Vergabe des Preises ist nicht sportlicher Erfolg, sondern die **Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und sozialer Kompetenz** in der **Arbeit mit Jugendlichen**.

liz

dort mit den „Füchsen“ in der 2. Liga zu spielen, oder einfach gerne in ihrer Freizeit ab und an auf dem Rugbyplatz stehen. So treibt es ihn selbst wieder als Spieler auf den Rasen: Diese Saison will der 49-Jährige für die SG Offenbach/Riedberg auflaufen.

Beim HSV Götzenhain verbringe er zwar physisch lediglich ein paar Stunden pro Woche auf dem Platz, „aber gedanklich viel mehr“, be-

tont Quick. „Es geht im Verein ja auch noch um mehr als rein um die Sportart.“ Um für die Vereinsarbeit und das Gemeinschaftsgefühl zu werben, bindet der Abteilungsleiter, Jugendwart und Trainer von Anfang an auch die Eltern mit ein. Nach der Trainingseinheit ist es üblich, dass die Frischlinge noch einmal mit ihren Eltern übers Rugbyfeld jagen – und die dabei alt aussehen lassen. Familie und Sport sei ein Konzept, das in Nordrhein-Westfalen schon gut funktioniert, berichtet der Sportwissenschaftler. „Das will ich hier in Götzenhain weiter verfolgen.“ In England, Irland und Südafrika sei der Sport populärer, entsprechend motiviert sind die Eltern aus diesen Ländern, im Training mitzumachen. „Einheimische“ aus Götzenhain selbst gibt es kaum: „Die meisten kommen aus Dreieich und Umgebung.“

Künftig will er sich mit seiner Abteilung „noch aktiver in den Verein einbringen“. Er sagt: „Eines Tages wäre ein eigener Rugbyplatz schön.“